

NACHBARSC BARSCHAFT



NACHBAR SCHAFFTEN CHBARSCHA

NACHBAR SCHAFFTEN

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner der beiden Häuser im Sonnwendviertel,

die Caritas Stadtteilarbeit wurde von der EGW Heimstätte und der Heimat Österreich beauftragt, Ihre Häuser von März 2017 bis August 2018 bei der Besiedelung zu begleiten. Mit dieser kleinen Broschüre sammeln wir nochmals die Erfahrungen, die wir mit Ihnen gemeinsam machen durften. Die Broschüre soll Information und Inspiration zugleich sein und Sie bei Ihrem zukünftigen Zusammenleben im Sonnwendviertel unterstützend begleiten. Dafür wünschen wir Ihnen alles Gute. Wir sind zuversichtlich, dass Sie das Beste daraus machen und weiterhin machen werden.

Danke für die erfahrungsreiche und intensive Zeit sagen

Leonhard Schilling und Tamara Schwarzmayr

im Namen der Caritas Stadtteilarbeit

Wien, im Oktober 2018

**Caritas
&Du**

Stadtteilarbeit
Caritas der Erzdiözese Wien – Hilfe in Not
Albrechtskreithgasse 19-21
1160 Wien



**HEIMAT
ÖSTERREICH**

INHALT

- 06 Die Besiedelungsbegleitung der Caritas Stadtteilarbeit
- 12 Ihre Hausverwaltung
- 16 Die sozialen Einrichtungen
- 20 Die Gemeinschaftsräume
- 24 Die Dachterrassen
- 30 Was allen zur Verfügung steht
- 34 Meine Nachbarinnen und Nachbarn
- 42 Der Stadtteil und seine Zukunft



Die Besiedelungsbegleitung der Caritas Stadtteilarbeit

Wie kommt es, dass es Besiedelungsbegleitung in meinem Haus gibt?

Wenn ein gefördertes Bauprojekt entsteht, werden von der Stadt Wien Wettbewerbe ausgeschrieben, um das beste Projekt zu finden. An diesen Wettbewerben nehmen vorwiegend gemeinnützige Wohnbauträger teil.

In der Alltagssprache wird der geförderte Wohnbau, der von gemeinnützigen Bauträgern errichtet wird, auch „sozialer Wohnbau“ genannt.

Bei einem Wettbewerb treten Teams, bestehend aus einem oder mehreren Bauträgern, Architektinnen/Architekten und anderen Planerinnen/Planern an. Eine unabhängige Jury wählt das beste Projekt nach vier Kriterien aus:

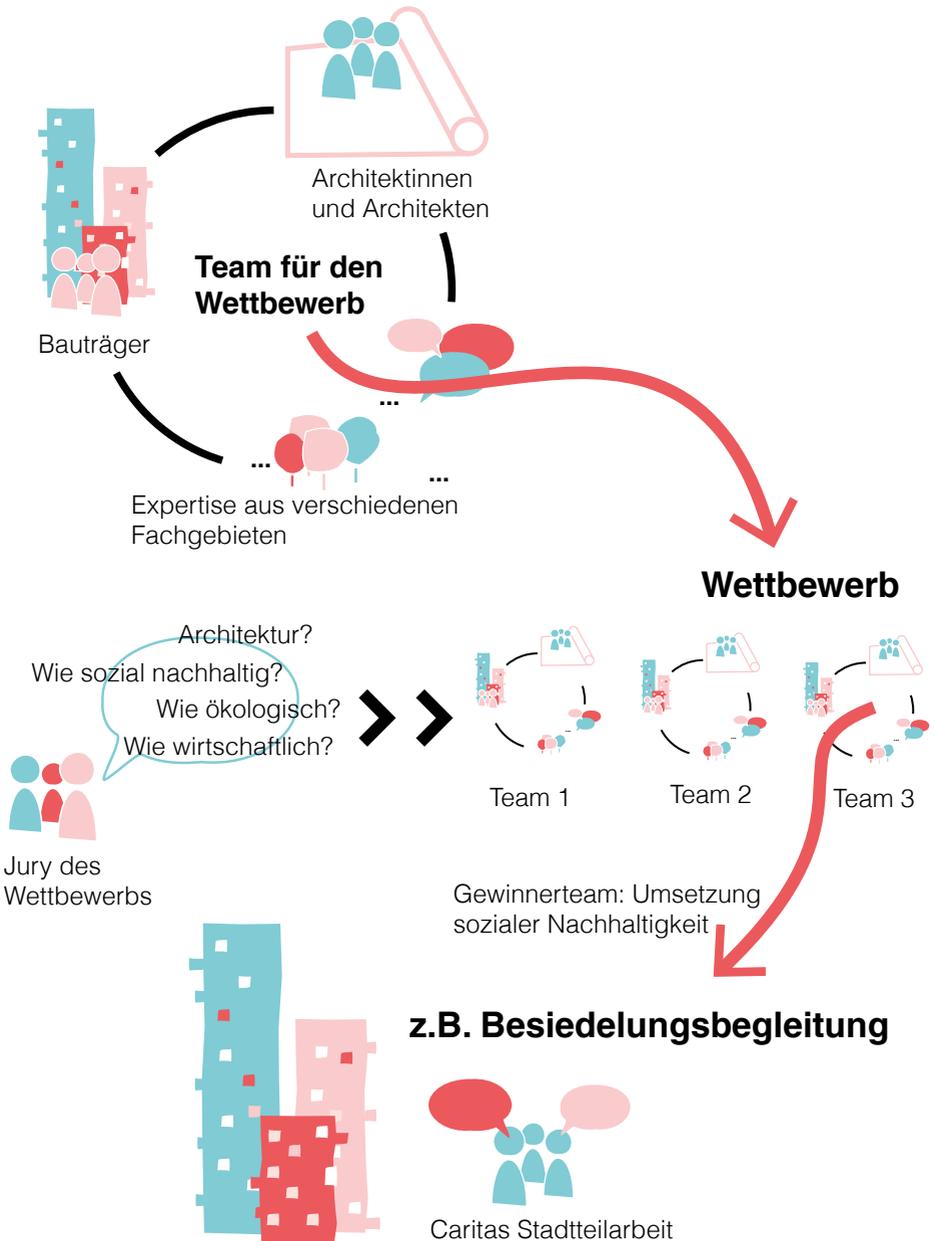
- Wie gut ist die Architektur des Projekts?
- Wie wirtschaftlich ist dieses Projekt?
- Wie ökologisch nachhaltig ist das Projekt?
- Wie sozial nachhaltig ist das Projekt geplant?

Wenn in einem Wettbewerb ein Projekt, das für die soziale Nachhaltigkeit eine Besiedelungsbegleitung vorsieht, als bestes ausgewählt wird, werden Teams mit der Besiedelungsbegleitung beauftragt. Das kann, aber muss nicht ein Team der Caritas Stadtteilarbeit sein.



Was ist Besiedelungsbegleitung?

- Informieren und orientieren | Am Anfang ist in einem neuen Haus für alle alles neu: neue Wohnung, neue Nachbarinnen und Nachbarn, neue Wohnumgebung. Damit das Entdecken des neuen Lebensumfeldes gut gelingt, bereitet die Caritas Stadtteilarbeit Informationen auf, z.B. einen Plan



des Hauses, Angebote im Stadtteil, Kontakte zur Hausverwaltung, etc. Es ist auch möglich, die Caritas Stadtteilarbeit jederzeit zu fragen, wenn Sie nicht mehr weiter wissen.

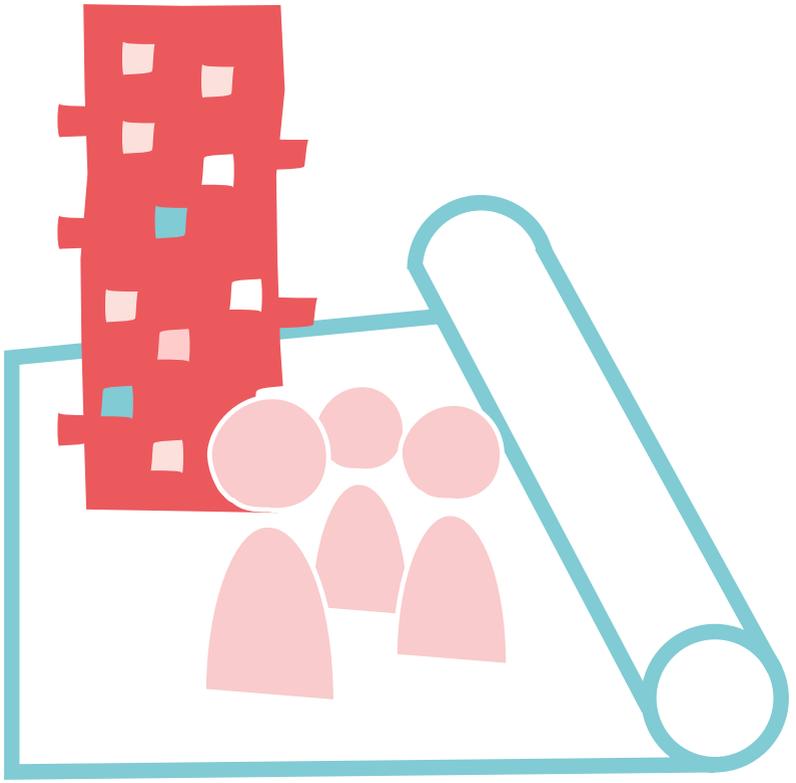
- **Kennenlernen und Vernetzen** | Die Caritas Stadtteilarbeit begleitet Menschen, die in neue Häuser einziehen. Viele dieser Menschen kennen sich am Anfang gar nicht. Die verschiedenen Aktivitäten der Caritas Stadtteilarbeit ermöglichen es den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern, sich besser kennen zu lernen. Egal, ob bei einem gemütlichen Nachbarschaftscafé, einem gemeinsam geplanten Fest oder einem Kinoabend im Gemeinschaftsraum.
- **Aneignen und Organisieren** | In neuen Häusern gibt es oft (spezielle) Räumlichkeiten, Dinge und Flächen, die allen Nachbarinnen und Nachbarn zur gemeinsamen Nutzung offen stehen. Das sind z.B. Gemeinschaftsräume, Dachterrassen, Küchen, Hochbeete, Höfe und vieles mehr. Es gibt unterschiedliche Ideen, wie Bewohnerinnen und Bewohner diese gemeinsamen Dinge nutzen können. Die Caritas Stadtteilarbeit unterstützt dabei herauszufinden, wie diese unterschiedlichen Ideen vereinbar sind und was im Umgang mit den Räumen und Dingen wichtig ist.
- **Konflikte lösen** | Stimmt! Nicht immer ist Nachbarschaft einfach. Der eine montiert um 23.00 Uhr ein Regal an der Wand, die andere lässt den tiefenden Müllsack im Stiegenhaus stehen, und die Kinder im Hof unten sind lauter, als es einem im Moment gerade passt. Konflikte gehören in einer Nachbarschaft zum täglichen Leben. Die Caritas Stadtteilarbeit unterstützt beim Bearbeiten von Streitigkeiten und findet mit den Nachbarinnen und Nachbarn Wege, wie Konflikte gelöst werden oder erst gar nicht entstehen. Jedoch nur die Bewohnerinnen und Bewohner selbst können Konflikte bearbeiten, indem sie in Begleitung der Caritas Stadtteilarbeit selbst tätig werden und später diese Begleitung dann gar nicht mehr brauchen.

- Vorbereiten | In manchen Projekten ist die Caritas Stadtteilarbeit schon einige Zeit vor der Besiedelung der Häuser tätig. Das war auch im Projekt hier im Sonnwendviertel der Fall. In den Vorbereitungen gibt es Treffen zum Kennenlernen der Bauträger bzw. Hausverwaltungen. Es werden Termine koordiniert und auch noch letzte planungsbezogene Details, z.B. für die Gemeinschaftsräume, besprochen.



Wieso ist die Caritas Stadtteilarbeit schon weg?

Das Team der Caritas Stadtteilarbeit wurde von den Bauträgern für rund eineinhalb Jahre mit der Besiedelungsbegleitung Ihrer Häuser beauftragt. Im August 2018 ging diese Zeit der Begleitung zu Ende, und die Caritas Stadtteilarbeit ist aus dem „Wir-Vor-Ort-Büro“ im Erdgeschoss des Hauses der EGW Heimstätte ausgezogen.



Ihre Hausverwaltung

Was macht meine Hausverwaltung eigentlich?

Die Hausverwaltungen haben eine anspruchsvolle Aufgabe. Sie kümmern sich um das Haus, in dem Sie wohnen, und das wollen sie gut, zu jeder Zeit und mit einem langfristigen Blick tun. Dabei sind sie auf die Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, also mit Ihnen, angewiesen. Denn Sie wissen:

- Wo es gerade einen Reparaturbedarf gibt
- Wer die Beete auf der Terrasse bepflanzt
- Ob der Gemeinschaftsraum in dieser Form auch gut genutzt wird
- Und vieles mehr ..



Für den Fall, dass Sie sich durch andere in der Nachbarschaft gestört fühlen

Wenn Sie sich von einer Nachbarin oder einem Nachbar gestört fühlen, dann versuchen Sie bitte zuerst, das Problem anzusprechen und es vielleicht sogar gemeinsam zu lösen ([siehe Seite 37](#)). In den meisten Fällen findet sich so ein Weg (zueinander), denn oft ist es der Nachbarin oder dem Nachbar gar nicht bewusst, dass sich andere gestört fühlen. Sollte das einmal nicht so klappen, dann kontaktieren Sie bitte die Hausverwaltung. Im Zweifelsfall gilt: Es ist immer besser, das Gespräch zu suchen, als sich alleine zu ärgern.

Wie erreiche ich meine Hausverwaltung?

Hier nennen wir die derzeit aktuellen Ansprechpersonen in der Hausverwaltung (Stand September 2018).

EGW Heimstätte Ges.m.b.H

Carmen Mitterberger MSc.

Emil-Kralik-Gasse 3, 1050 Wien

Telefon: 01 / 545 15 67 – 35

E-Mail: carmen.mitterberger@egw.at

Webseite: <http://www.egw.at>

Heimat Österreich gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsges.m.b.H

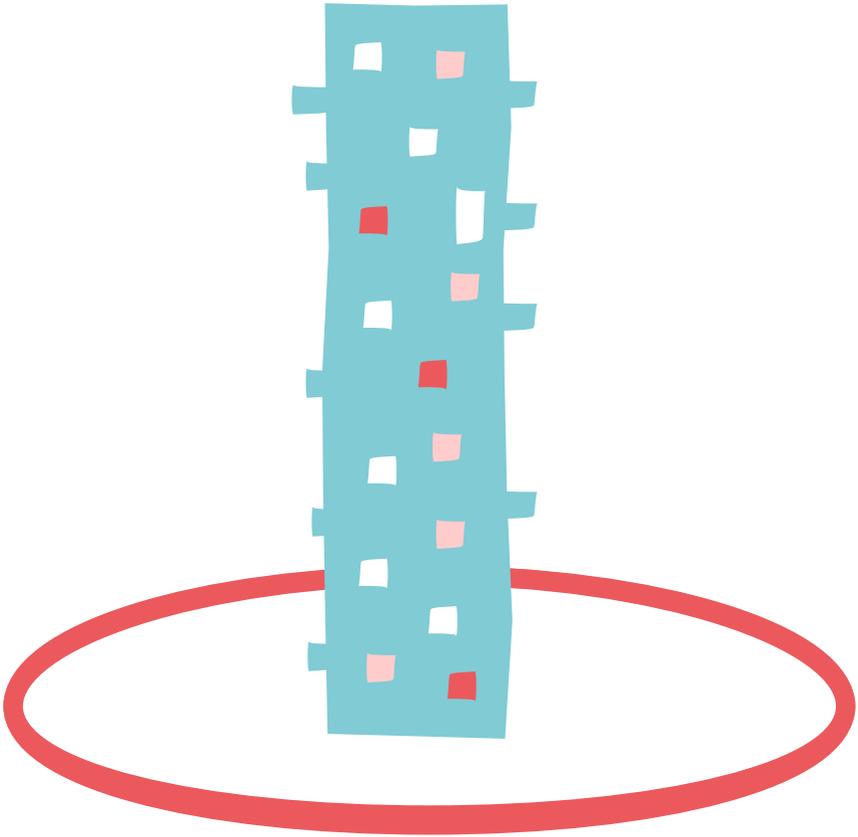
Manuela Ergott

Davidgasse 48, 1100 Wien

Telefon: 01/982 36 01 – 657

E-Mail: mauela.ergott@hoe.at

Webseite: <https://www.hoe.at/de>



Die sozialen Einrichtungen

Warum sind in meinem Haus soziale Einrichtungen untergebracht?

Die beiden Häuser, in denen Sie wohnen, sind Teil eines Konzepts der innovativen Stadtentwicklung, die in Wien und auch international immer mehr Beachtung findet: Häuser sollen und können viele unterschiedliche Nutzungen aufweisen. Das bedeutet, dass nicht nur Wohnungen in einem Haus sind, sondern auch Geschäfte, Büros, Kindergärten, soziale Einrichtungen und viele andere Nutzungen gleichzeitig Platz haben können. Häuser sind also so bunt wie die Gesellschaft, sie sind Spiegel und Teil der Gesellschaft. Und davon profitiert Ihr Stadtteil. Durch die vielen unterschiedlichen Nutzungen wird er lebendig. So lebendig, wie die Gesellschaft eben.



Was genau machen die sozialen Einrichtungen in meinem Haus?

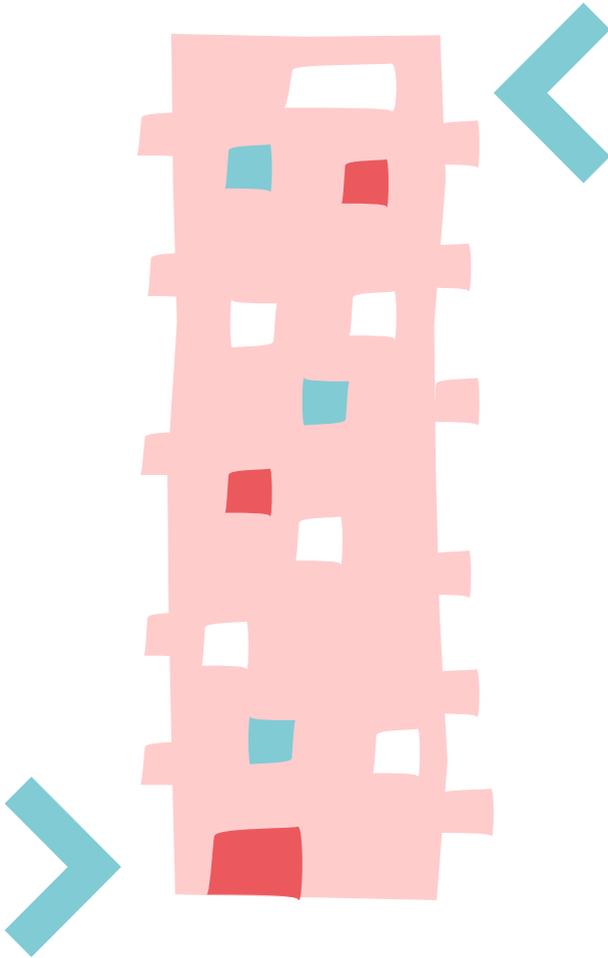
Dass Kinderbetreuungseinrichtungen in Wohnhäusern zu finden sind, ist mittlerweile zum Standard geworden und für viele sehr praktisch. Aber auch Menschen, die (temporär) Unterstützung wollen oder brauchen, sollen diese in und mit der Gesellschaft erfahren und nicht mehr im Verborgenen, wie es lange Zeit der Fall war.

Daher haben in den beiden Häusern zahlreiche soziale Einrichtungen ein neues Zuhause gefunden, die Menschen unterschiedlichen Alters und auf Grund verschiedenster Bedarfslagen Unterstützung und Begleitung bieten.



Wie kann ich mit den sozialen Einrichtungen in Kontakt treten?

Sollten Sie Fragen zu einer sozialen Einrichtung haben, dann zögern Sie bitte nicht, jederzeit eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter zu kontaktieren. Die Caritas Stadtteilarbeit war mit allen Einrichtungen laufend in Kontakt und weiß um die Bereitschaft der Teams, mit den Nachbarinnen und Nachbarn immer und gerne im Gespräch zu sein. Manche Einrichtungen machen einen „Tag der offenen Tür“ oder laden zum Kennenlernen ein: Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Nachbarschaft kennenzulernen. In einigen Einrichten sind auch freiwillig Engagierte herzlich willkommen: Einfach mal reingehen und nachfragen.



Die Gemeinschaftsräume

Gemeinschaftsraum: Einer für alle?

Die beiden Häuser verfügen über schöne und bestens ausgestattete Gemeinschaftsräume. Diese stehen sowohl für unterschiedliche gemeinschaftliche Aktivitäten, als auch für individuelle Beschäftigungen zur Verfügung. Kurz nach Bezug im Sommer 2017 hat die Caritas Stadtteilarbeit begonnen, gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Nutzungsvereinbarungen zu erarbeiten, die in endgültiger Form an alle per Mail verschickt wurden und auch in den Gemeinschaftsräumen aushängen. Sollten Sie in der Vereinbarung nachlesen wollen und selber keine mehr haben, fragen Sie am besten Ihre Nachbarin oder Ihren Nachbarn.



Wie kann ich einen Gemeinschaftsraum reservieren?

Grundsätzlich gilt: Ist eine exklusive Nutzung gewünscht, etwa, weil ein Geburtstagsfest im privaten Rahmen gefeiert wird oder sich eine geschlossene Lerngruppe trifft, dann sollte der Raum unbedingt reserviert werden. Dies passiert analog, also schriftlich und einfach am großen Wandkalender, der in jedem Gemeinschaftsraum aushängt.

Bitte bei der Reservierung jedenfalls folgende Informationen angeben:

- Name
- Uhrzeiten (Reservierung von-bis)
- Stiege/Top
- Kontaktmöglichkeit
- Eventuell Nutzungsart, also z.B.: Geburtstagsfest

Was muss ich bei der Nutzung des Gemeinschaftsraums beachten?

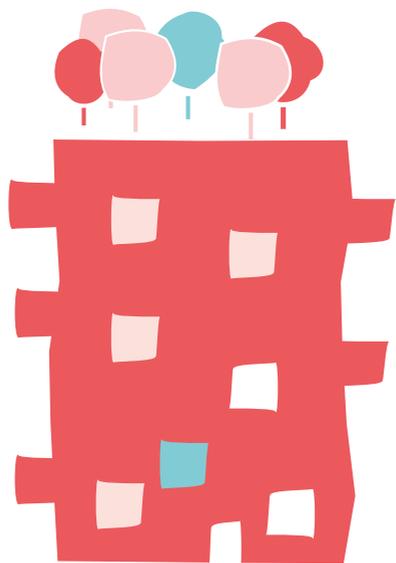
Nach rund eineinhalb Jahren gelebter Praxis lässt sich heute behaupten, dass die Nutzungen der Räume ganz gut zu funktionieren scheinen. Mit wenigen Ausnahmen achten die Nutzerinnen und Nutzer darauf, dass die Lautstärke entsprechend ist, der Raum sauber hinterlassen und auf die Kleinen aufgepasst wird. Damit die Nutzung der Gemeinschaftsräumlichkeiten weiterhin gut funktioniert, geben wir hier ein paar Punkte weiter, die noch besser klappen könnten:

Aufräumen nach der Benutzung: Sollte selbstverständlich sein, geschieht aber nicht immer. Dazu gehört, den Raum in so einen Zustand zu bringen, dass andere ihn danach sofort nutzen können:

- Müll weg,
- Geschirr, Fußboden, Tisch und Sessel, WCs, Herd und Arbeitsplatte sauber,
- Licht abgedreht?

So haben Sie an alles gedacht.

Auf Lautstärke achten: Ja, auch feiern sollte möglich sein. In angemessener Lautstärke und zur richtigen Uhrzeit wird kaum jemand was dagegen sagen. Manchmal gibt es aber auch Situationen, in denen einiges nervig sein kann, was sonst kein Problem ist. Wenn man krank ist, z.B. oder vielleicht zuweilen auch nach einem langen und anstrengenden Arbeitstag. Dann bitte nicht in den Hof brüllen (auch wenn es für einen Moment noch so gut täte), sondern runtergehen und in Ruhe mit den Beteiligten sprechen. Sonst wird es nämlich noch lauter ... Und falls Sie mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn alleine nicht so gut reden können, dann (erst) kontaktieren Sie bitte die Hausverwaltung ([siehe Seite 15](#)).



Die Dachterrassen

Wo sind die Dachterrassen?

Es gibt Dachterrassen in beiden Häusern. Es ist jeweils ein kleiner Gemeinschaftsraum an die Dachterrassen angeschlossen:

Dachterrasse Haus EGW Heimstätte

Stiege 2

6. Stock

Diese Dachterrasse wird im Winter gesperrt und ist nicht zugänglich.

Dachterrasse Haus Heimat Österreich

Stiege 2

4. Stock

Die Dachterrasse im Haus der Heimat Österreich bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet.



Wie funktioniert das mit dem Bepflanzen der Hochbeete?

Auf der Dachterrasse der EGW Heimstätte werden die Hochbeete von einer Gruppe an Nachbarinnen und Nachbarn gemeinsam bepflanzt und gepflegt. Es gibt eine Metallbox für Gartenutensilien, die nur den Gärtnerinnen und Gärtnern zugänglich ist. Allfällige Anschaffungen werden kostenmäßig auf die Mitglieder aufgeteilt.

Mitmachen ist möglich: Auf einem Aushang auf der Terrassentüre ist ein Kontakt zur Gartengruppe angegeben.

Auf der Dachterrasse der Heimat Österreich arbeiten die Garteninteressierten individuell. Alle haben eigene Beete, die aufgeteilt werden. Ein Plan, wer welche Hochbeete bewirtschaftet, hängt an der Türe, die zur Dachterrasse führt.

Mitmachen ist möglich: Hierfür einfach in den ausgehängten Plan auf der Terrassentüre eintragen und natürlich auch persönlich mal mit den anderen Gärtnerinnen und Gärtnern sprechen.



Was nutzen die begrünter Dachterrassen?

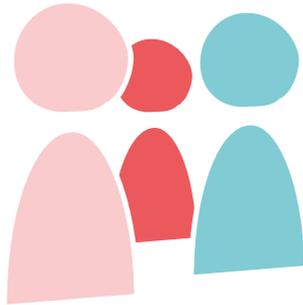
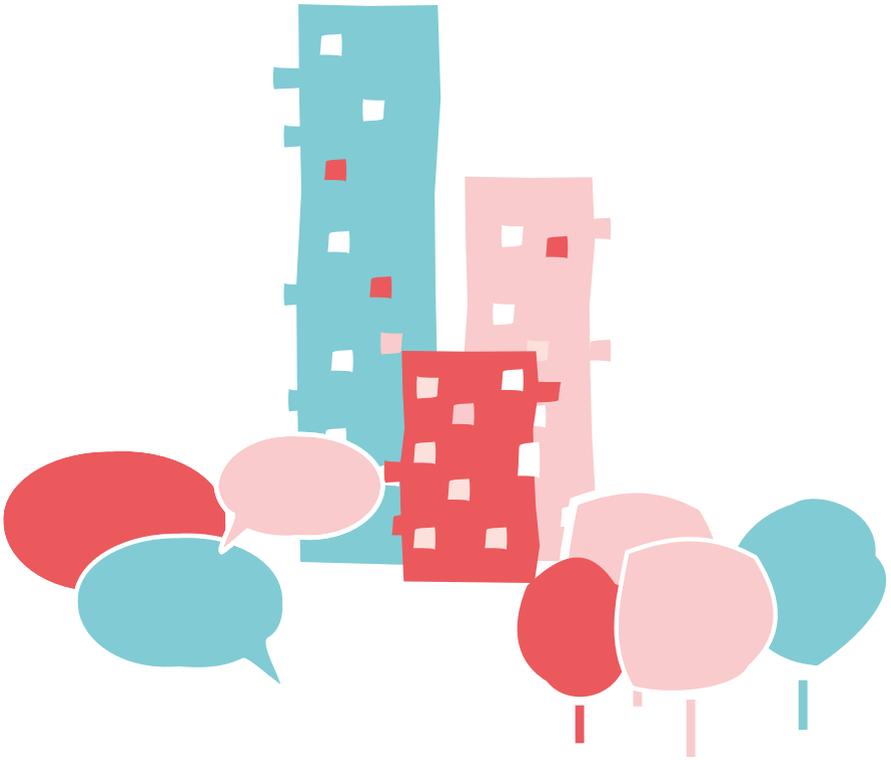
Auch wenn Sie nicht selbst in einer Gartengruppe mitmachen und Hochbeete begrünen, leisten Sie einen wichtigen Beitrag, indem Sie auf die Hochbeete, Pflanzen und Gartenutensilien achten. Denn, eine begrünzte Dachterrasse übernimmt wichtige Funktionen. Diese kommen allen Nachbarinnen und Nachbarn aus dem Haus und sogar jenen aus der Umgebung zu Gute.

- **Verschönerung.** Wie würde die Dachterrasse aussehen, wenn dort keine Pflanzen wachsen würden? Doch etwas langweilig, nicht wahr? Die Hochbeete tragen also einen Teil zu einer schön gestalteten Dachterrasse bei.
- **Klima.** Der Mensch braucht zum Atmen Sauerstoff, die Pflanzen atmen CO₂. Sie filtern unsere Luft und reichern sie mit Sauerstoff an. Pflanzen geben auch Wasser in die Luft ab und werfen mit ihren Blättern Schatten auf den Boden. Das verhindert, dass es im Sommer in der Stadt allzu heiß wird. Eine begrünzte Dachterrasse leistet also in kleinem Rahmen auch für ein gutes Klima einen Beitrag.
- **Selbstversorgung.** Die Gärtnerinnen und Gärtnern nutzen die Dachterrasse nicht nur für schöne Blumen. Sie pflanzen auch Gemüse und Kräuter ein, um sie beim Kochen verwenden zu können. Ein kleiner Beitrag zur Selbstversorgung mit Lebensmitteln also.

Die Dachterrassen

- Nachbarschaft. Sich gemeinsam um die Dachterrasse, den Dachgarten zu kümmern, bedeutet, sich zusammen zu tun und zu organisieren. Dabei wird die Nachbarschaft – nicht nur innerhalb der Gartengruppe – gestärkt.
- Lebensraum. Ein Dachgarten gehört nicht nur zum Lebensraum der Menschen, die im jeweiligen Haus wohnen. Er ist auch Lebensraum für Pflanzen und Tiere. So brauchen beispielsweise Bienen auch in der Stadt Blüten, von denen sie sich ernähren. Diese finden sie unter anderem auf Ihren Dachgärten.





Was allen zur Verfügung steht

Was allen zur Verfügung steht, oder wie funktioniert das mit der Solidarität?

Betrachten wir ein Wohnhaus als Teil der Stadt, so lässt sich das Konzept der Stadt auch auf das Haus übertragen: Die Stadt und das Wohnhaus funktionieren nur durch Solidarität, durch Zusammenhalt und Zusammenarbeit aller Menschen, die Teil davon sind.

Wir teilen ständig etwas mit anderen, oft unbekanntenen Personen: Die Gehwege und Straßen, die U-Bahn, die Spielplätze, das Stromnetz. Im Wohnhaus sind es die Gemeinschaftsflächen, die wir teilen:

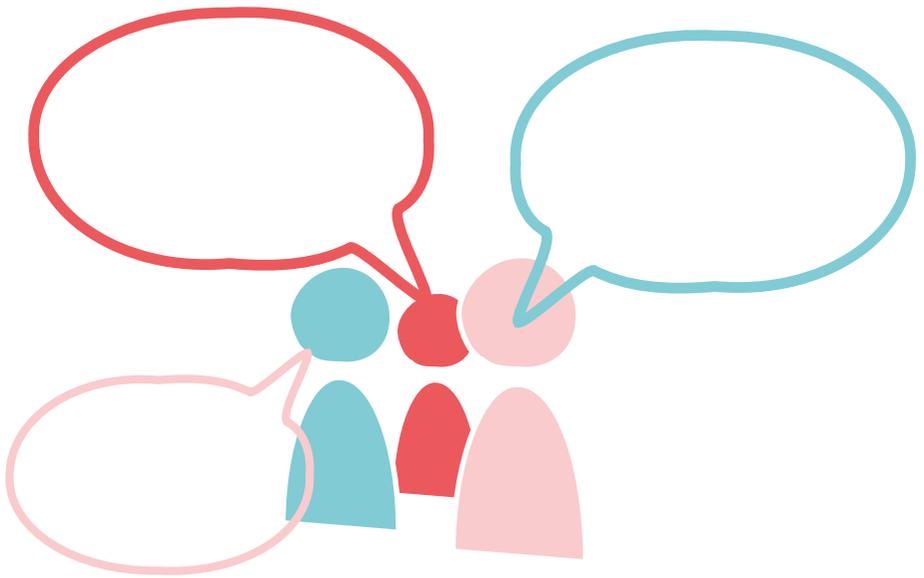
- die Stiegenhäuser,
- den Eingangsbereich,
- den Lift,
- die Gemeinschaftsräume,
- den Hof,
- die Waschküche,
- die Garage,
- die Kinderwagen- und Radabstellplätze.

Wie in der Stadt braucht es auch im Haus eine solidarische, gemeinsame Basis: Alle zahlen mit, und alle achten, dass das, was allen gehört, auch weiterhin allen zur Verfügung stehen kann.

Und es ist auch so, dass einige Dinge von manchen Menschen öfters oder mehr benutzt werden als etwa von Ihnen selbst: Im Haus fahren manche öfters mit dem Lift, andere steigen die Treppen hinauf. Einige sind öfters im Gemeinschaftsraum, andere im Hof oder in der Waschküche. Und es geht sich immer aus, dass für alle alles da ist. Das ist das Resultat eines Gemeinwohlgedankens, der auf Solidarität und Kooperation beruht.

Die Bauträger und Ihre Hausverwaltungen sorgen dafür, dass die Beiträge der einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner sinnvoll und bedarfsbezogen verwendet werden. So wie das eine funktionierende Stadtverwaltung auch für die Stadt macht. Jede/r Einzelne sorgt dafür, dass mit den Ressourcen achtsam umgegangen wird und leistet auch so – abseits vom Finanziellen – einen wichtigen Beitrag zur Gemeinschaft.





Meine Nachbarinnen und Nachbarn

Wer sind meine Nachbarinnen und Nachbarn?

Die Menschen gleich nebenan hinter der nächsten Wohnungstüre. Die im selben Stockwerk. Derselben Stiege. Derselben Haus. Auch die Menschen im Haus gegenüber? Oder auch im übernächsten Haus?

Finden Sie es heraus, wer Ihre Nachbarin, wer ihr Nachbar ist. Machen Sie einen Anfang und klopfen sie gleich nebenan an die Türe.



Wie kann ich mit meinen Nachbarinnen und Nachbarn in Kontakt treten?

- Anklopfen und Hallo sagen.
- Die Menschen im Stiegenhaus, im Aufzug, im Hof, im Müllraum einfach mal ansprechen – nur Mut!
- Einen Aushang oder einen Postwurf machen (Anleitung weiter unten).
- Ein Internet-Forum nutzen. Für das Haus der EGW Heimstätte gibt es bereits ein [Internet-Forum](#), in dem Sie sich über alle Themen austauschen können, die die Nachbarschaft und das Haus der EGW Heimstätte betreffen.
- E-Mail-Verteiler: Und das funktioniert so: Bei einem der vielen [Anbieter](#) wird eine E-Mailadresse erstellt. Wenn Nachbarinnen und Nachbarn an diese E-Mailadresse schreiben, wird diese Mail an alle verteilt, die sich bei diesem E-Mail-Verteiler angemeldet haben.
- Es gibt auch noch andere, digitale Möglichkeiten zu kommunizieren, z.B. soziale Medien. Achten Sie dabei aber auf etwaige Nebenwirkungen!



Was mache ich, wenn ich mit einer Nachbarin oder einem Nachbarn einen Konflikt habe?

In einer Hausgemeinschaft, einer Nachbarschaft gibt es nicht immer Frieden. Nicht immer kommen alle gut miteinander aus. Das muss auch nicht so sein, es müssen sich nicht alle mögen. Wenn aber ein Konflikt unter Nachbarinnen und Nachbarn viel Zeit und Energie raubt, wird es für alle unangenehm. Um trotz unterschiedlicher Ansichten in einer Sache gut auszukommen, hier ein paar Tipps:

- Ruhe bewahren. Kurz durchatmen, warten, bis der große Ärger verflogen ist und dann Kontakt aufnehmen.
- Persönliches Gespräch suchen. Lieber miteinander reden als Botschaften auf Zettel schreiben oder böse Nachrichten per E-Mail oder Facebook senden. Klopfen Sie einfach an!
- Wertschätzen. Der Ton macht die Musik. Versuchen Sie, gegenüber Ihren Nachbarinnen und Nachbarn so gut wie möglich zu beschreiben, wie Sie sich fühlen und was Sie genau stört. Beleidigungen tragen nicht zu einer Lösung bei.
- Ausreden lassen. Hören sie Ihren Nachbarinnen und Nachbarn zu und lassen Sie sie ausreden. Machen Sie auch darauf aufmerksam, dass das wichtig ist.
- Lösungsvorschläge. Bringen Sie in ein Gespräch Lösungsvorschläge ein oder fragen Sie, ob Ihr Gegenüber Lösungsvorschläge hat.
- Hausverwaltung. Kommen Sie mit Ihren Nachbarinnen und Nachbarn auf keine geeignete Lösung des Problems, wenden Sie sich an die Hausverwaltung. Je genauer Sie das Problem schildern, desto besser kann Ihnen geholfen werden. Im sehr unwahrscheinlichen Fall, dass Sie ihn nicht haben: Den Kontakt zur Hausverwaltung finden Sie auf [Seite 15](#).



Wie mache ich eine Veranstaltung für und mit meinen Nachbarinnen und Nachbarn?

Eine Veranstaltung kann vieles sein: ein Nachbarschaftsfest, ein Kinoabend im Gemeinschaftsraum, eine Leserunde, ein Abend mit Musik und vieles mehr. Wenn Sie schon lange die Idee haben, gemeinsam mit Ihren Nachbarinnen und Nachbarn aktiv zu werden, hier ein paar Tipps:

- Laden Sie Ihre Nachbarinnen und Nachbarn ein, die Aktivität gemeinsam zu organisieren oder Ideen für diese beizusteuern. Je mehr Köpfe mitdenken, desto besser.
- Laden Sie rechtzeitig zur Veranstaltung ein (siehe unten).
- Oft ist es gut, mehrere Personen zu haben, die bei der Planung und der Veranstaltung selbst verschiedene Aufgaben übernehmen. So bleibt nicht alles an Ihnen hängen.
- Sollte es eine größere Veranstaltung sein, geben Sie Ihrer Hausverwaltung Bescheid. Auch diese interessiert sich für das nachbarschaftliche Leben in Ihrem Haus. Soll die Veranstaltung öffentlich sein, dann müssen Sie die Bewilligungspflicht abklären – siehe unten.
- Achten Sie auf die Wettervorhersage, wenn die Veranstaltung im Freien (Dachterrasse, Hof, Park) stattfinden soll. Überlegen Sie auch Möglichkeiten, wenn das Wetter schlecht sein sollte. Wollen Sie in einen Innenraum ausweichen, den Termin verschieben oder die Veranstaltung absagen?



Was muss ich beachten, wenn ich einen Kinoabend machen will?

Die Caritas Stadtteilarbeit hat im Rahmen der Besiedelungsbegleitung einen Filmnachmittag für Kinder und einen Filmabend für Erwachsene angeboten. Weil damals mehrmals gefragt wurde, wie das funktioniert, hier ein paar Punkte:

- Der Film: Überlegen Sie sich, welcher Film nicht nur Ihnen, sondern auch Ihren Nachbarinnen und Nachbarn gefallen könnte. Sollen Kinder auch dabei sein?
- Der Ort: Kino und Tageslicht vertragen sich nicht besonders. Können Sie den Ort verdunkeln, an dem Sie den Film zeigen möchten? Findet das Kino schon bei Dunkelheit statt? Im Gemeinschaftsraum oder sogar im Hof?
- Die Filmrechte: Wird der Film vor mehreren Personen außerhalb des engsten Familien- und Freundeskreis gesehen, müssen die Filmrechte erworben werden. Filmrechte kauft man für einen bestimmten Zeitraum bei einem Filmverleih. Die Preise variieren, bewegen sich aber bei ca. 80 Euro pro Film. Vielleicht steuern alle Besucherinnen und Besucher dazu bei – dann kommt der Kinoabend auch nicht teuer! Als Nachweis für den Besitz der Filmrechte bekommen Sie eine Bestätigung zugesandt. Den Film selbst (z.B. die DVD) müssen Sie selbst besorgen.
- Die Einladung:
 - persönlich einladen
 - Einladung in den Briefkasten
 - Aushang in den Häusern
 - elektronische Medien nutzen (z.B. E-Mailverteiler oder Forum).

Werden Einladungen außerhalb der Wohnhäuser aufgehängt, gilt das als Einladung zu einer öffentlichen Veranstaltung. Eine öffentliche Veranstaltung braucht die Bewilligung einer Behörde. Dabei fällt viel Zeit- und Kostenaufwand an. Es ist also besser, der Bewilligungspflicht einer Veranstaltung eher aus dem Weg zu gehen und so einzuladen, dass es keine öffentliche Veranstaltung ist. Wird es doch einmal eine größere Veranstaltung, kontaktieren Sie Ihre Hausverwaltung und melden Sie die Veranstaltung bei der [Magistratsabteilung 36 der Stadt Wien](#) an.



Wie mache ich einen Aushang bzw. einen Postwurf?

Egal, ob der Aushang:

- eine Einladung zu einer Veranstaltung
- ein Aufruf zum gemeinsamen Planen einer Aktivität
- oder einfach eine Information an die Nachbarinnen und Nachbarn ist,

hier ein grober Überblick über die Dinge, die bei einem Aushang wichtig sind:

- Geeignete Orte für einen Aushang gibt es viele: Stiegenhaustüren, Müllraum, Gemeinschaftsraum, Terrassentüre, Waschküche, Garagentüre, Aufzug - überall dort, wo Ihre Nachbarinnen und Nachbarn oft vorbei kommen. Jedoch bitte nicht direkt auf die Wände hängen, dort hinterlassen Klebestreifen unschöne Spuren.
- Wer ist Absenderin, Absender? Schreiben Sie auf den Aushang immer dazu, wer informiert oder einlädt – am besten mit Haus-, Stiegen- und Türnummer.
- Wenn Sie auch Nachbarinnen und Nachbarn aus dem Haus daneben oder gegenüber einladen möchten: Bitten Sie entweder Nachbarinnen und Nachbarn von dort, den Aushang aufzuhängen. Oder hängen Sie in Abstimmung mit der Hausverwaltung für diese Häuser den Aushang auf .
- Halten Sie sich kurz und verwenden Sie einfache Sprache. So findet die Botschaft schnell zu Ihren Nachbarinnen und Nachbarn.
- Sie möchten zu einer Aktion/Veranstaltung einladen?
 - * Wer: Wer lädt ein?
 - * Für wen: Wer ist eingeladen?
 - * Wann: Datum und Uhrzeit (bis wann dauert die Aktivität?)
 - * Wo: Treffpunkt, Ort
 - * Was: Was erwartet die Besucherinnen und Besucher bei der Aktivität? Thema, Programm
 - * Kontakt: Name, Adresse, Telefon oder E-Mail-Adresse
- Plakate bitte auch wieder abnehmen und die Reste der Klebestreifen entfernen.

Was ist ein Nachbarschaftsregal?

In Ihren Gemeinschaftsräumen gibt es entweder schon ein Nachbarschaftsregal, bzw. ist dort noch Platz für ein solches.

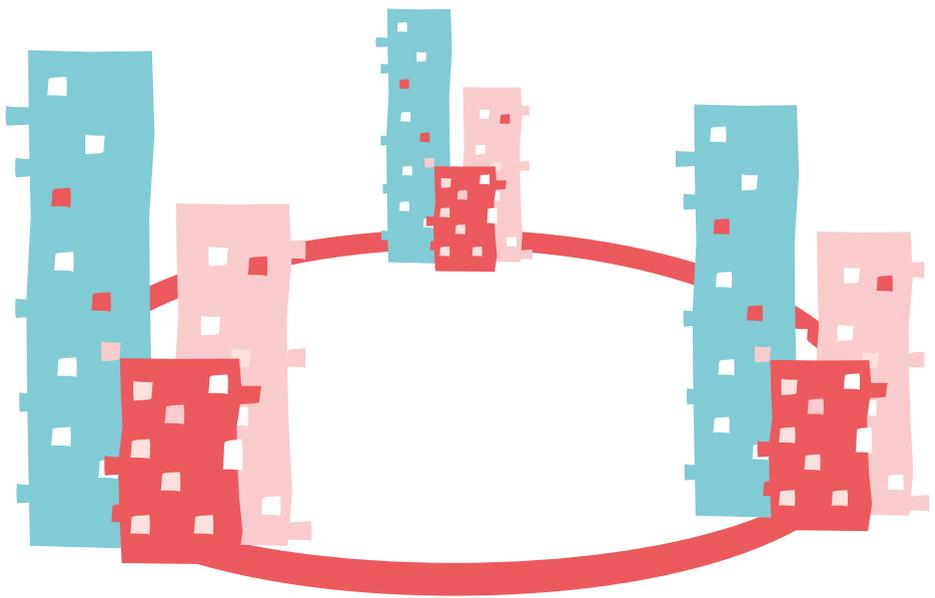
In das Nachbarschaftsregal können Sie Dinge stellen, die Sie den Nachbarinnen und Nachbarn, dem ganzen Haus zur Verfügung stellen möchten.

Haben Sie z.B. Bücher, die Sie nicht mehr brauchen? Stellen Sie die Bücher in das Nachbarschaftsregal! Das geht mit vielen unterschiedlichen Dingen: Büchern, Gewand, CD's, Schallplatten, Spielen,...

Damit das Geben, Nehmen, Tauschen und Teilen gut funktioniert:

- Alle können aus dem Nachbarschaftsregal Dinge nehmen, wieder zurückgeben oder behalten.
- Alle können Dinge ins Nachbarschaftsregal stellen.
- Stellen Sie bitte nur Dinge ins Regal, die Sie selbst noch so verwenden würden – z.B. nur funktionierende Spielsachen, nur gewaschenes Gewand,...
- Alle kümmern sich um das Regal. Damit es schön bleibt. Denn manchmal kommen doch kaputte Dinge hinein oder Dinge, die keiner mehr haben will.





Der Stadtteil und seine Zukunft

Der Stadtteil und seine Zukunft

Wollen Sie mehr über das Sonnwendviertel oder Favoriten erfahren, erhalten Sie nützliche Informationen bei der Gebietsbetreuung Stadterneuerung.

Gebietsbetreuung Stadterneuerung

Stadtteilbüro für die Bezirke 3, 4, 5, 10 und 11

Adresse: 10., Quellenstraße 149

Telefon: (+43 1) 602 31 38

E-Mail: ost@gbstern.at

Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Fr 14 – 18 Uhr, Do 9 – 18 Uhr

Webseite: <https://www.gbstern.at/ost/>

Das Sonnwendviertel wächst weiter. Sie fragen sich, was Sie im neuen Stadtteil alles erwartet? Das Team vom Stadtteilmanagement Sonnwendviertel der Gebietsbetreuung Stadterneuerung erzählt Ihnen gerne von den neuesten Entwicklungen.

Stadtteilmanagement Sonnwendviertel

Adresse: 10., Landgutgasse 2-4/Lokal A

Telefon: (+43) 0676/8118 50 624

E-Mail: sonnwendviertel@gbstern.at

Öffnungszeiten: Mo - Fr, 15 – 19 Uhr

Webseite: <https://www.gbstern.at/themen-projekte/stadtteilmanagement-in-neubaugebieten/stadtteilmanagement-sonnwendviertel/>

Hier finden Sie einen Plan zum Sonnwendviertel: https://www.gbstern.at/fileadmin/redaktion/THEMEN/01_Gut_wohnen/Stadtteilmanagement/10_Sonnwendviertel/Stadtteilplan_Sonnwendviertel.pdf

**Schafft Nachbarinnen
und Nachbarn!**

NACHBARSCH
BARSCHAFF
CHBARSCHA
ARSCHAFFE
AFFENNACH
ARSCHAFFE
ACHBARSCH